

Realität des Leides, Wirklichkeit Gottes - Das Problem der Theodizee

9. Sitzung

Calvin: Providentiam vocamus, non qua Deus a coelo otiosus speculetur quae in mundo fiunt sed qua mundum a se conditum gubernat (Calvin, Prädestinationsschrift, CR 8, 347 zit. N. Barth, KD III/3, 13)

procuratio (Barth KD III/3, 2)

„Die Vorsehung ist im Unterschied zur Schöpfung das göttliche Wissen, Wollen und Handeln in seinem Verhältnis zu dem von ihm schon geschaffenen und also nicht wieder zu schaffenden Geschöpf“ (4)

Heidelberger Katechismus, Frage 27:

„Was verstehst Du unter Vorsehung Gottes?

Antwort: Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes, durch welche er Himmel und Erde samt allen Kreaturen gleich als mit seiner Hand noch erhält und also regieret, dass Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Reichtum und Armut und alles nicht von ungefähr, sondern von seiner väterlichen Hand uns zukomme“

Frage 28: (Was für Nutzen hat
Vorsehungslehre ?)

Antwort: „Dass wir in aller Widerwärtigkeit
geduldig, in Glückseligkeit dankbar und aufs
Zukünftige guter Zuversicht“

„Der Mensch macht sich solche Konzeptionen. Es ist unvermeidlich, dass er das tut, weil er sich sonst praktisch nicht orientieren und entscheiden könnte. Es ist auch nicht einzusehen, dass ihm das verboten sein sollte. Es gehört vielmehr zu seinem Leben als Mensch, dass er das tut. Irgend eine Konzeption mindestens von seinem eigenen Leben und dem seiner nächsten Mitmenschen hat bestimmt jeder Mensch: ein Bild des eigenen und fremden Lebenswerkes, wie er nach seiner Einsicht, Auffassung und Beurteilung bis jetzt verlaufen ist und noch verlaufen wird“ (KD III/3, 22)

Gotthold
Ephraim Lessing
(1729-1781)



Lessing

Erziehung des Menschengeschlechts

„die Ausbildung geoffenbarter Wahrheiten in Vernunftswahrheiten ist schlechterdings notwendig, wenn dem menschlichen Geschlechte damit geholfen sein soll. Als sie geoffenbart wurden, waren sie freilich noch keine Vernunftswahrheiten; aber sie wurden offenbart, um es zu werden“ (§ 76)

„Warum wollen wir in allen positiven Religionen nicht lieber weiter nichts, als den Gang erblicken, nach welchem sich der menschliche Verstand jedes Orts einzig und allein entwickeln können, und noch ferner entwickeln soll?“ (Vorbericht)

„Sie wird gewiss kommen, die Zeit eines *neuen ewigen Evangeliums*, die uns selbst in den Elementarbüchern des Neuen Bundes versprochen wird“ (§ 86)

Joachim von Fiore

„Was die Erziehung bei den einzelnen Menschen ist, ist die Offenbarung bei dem ganzen Menschengeschlecht“ § 1

„Erziehung gibt dem Menschen nichts, was er nicht auch aus sich selbst haben könnte: sie gibt ihm das, was er aus sich selber haben könnte, nur geschwinder und leichter“ § 4

„das ungeschliffenste, das verwilderste, um mit ihm ganz von vorne anfangen zu können“ (§ 8)

„zufällige Geschichtswahrheiten können der
Beweis von notwendigen
Vernunftswahrheiten nie werden“ (352)

Akkommodation

„Denn weiter als auf dieses Leben gingen noch seine Blicke nicht. Es wusste von keiner Unsterblichkeit der Seele“ (§ 17)

„Theodizee ist ein Teilstück der größeren und die Neuzeit weiter umspannenden Anstrengung des Denkens, die Welt zur Selbsterhaltung zu befähigen, ihr so etwas wie ein inneres Gleichgewicht zuzuschreiben, das sie äußerer Eingriffe zu ihrer Bestandswahrung enthebt und der Vernunft ganz einleuchtend macht, dass im Ganzen kein Grund zu seinem Untergang liegt – selbst wenn Lissabon in Trümmer sinkt“ (Blumenberg, Die Sorge geht über den Fluss, 142)

„Bestimmung des menschlichen Geschlechts im Ganzen ist unaufhörliches Fortschreiten, und die Vollendung derselben ist eine bloße, aber in aller Absicht sehr nützliche Idee von dem Ziele, worauf wir der Absicht der Vorsehung gemäß unsere Bestrebungen zu richten haben“ (Herderrez. AA VIII, 65).

Martin Zerrath, Vollendung und Neuzeit

regulative Idee

törichte Vermessenheit des Menschen „weil aus einer einzelnen Begebenheit auf ein besonderes Princip der wirkenden Ursache ... zu schließen ungereimt und voll Eigendünkel ist, so fromm und demüthig auch die Sprache hierüber lauten mag ... Nur was den in den Schulen gebräuchlichen Begriff eines göttlichen Beitritts, oder Mitwirkung (concursum) zu einer Wirkung in der Sinnenwelt betrifft, so muß dieser wegfallen.

Denn das Ungleichartige paaren zu wollen ... und den, der selbst die vollständige Ursache der Weltveränderungen ist, seine eigene präeterminierende Vorsehung während dem Weltlaufe ergänzen zu lassen (die also mangelhaft gewesen sein müßte), z. B. zu sagen, daß nächst Gott der Arzt den Kranken zurecht gebracht habe, also als Beistand dabei gewesen sei, ist erstlich an sich widersprechend“

„Zweitens bringt eine solche Denkungsart auch um alle bestimmte Prinzipien der Beurteilung eines Effekts. Aber in *moralisch-praktischer Absicht* ... z. B. in dem Glauben, daß Gott den Mangel unserer eigenen Gerechtigkeit, wenn nur unsere Gesinnung echt war, auch durch uns unbegreifliche Mittel ergänzen werde, wir also in der Bestrebung zum Guten nichts nachlassen sollen, ist der Begriff des göttlichen Concursus ganz schicklich und sogar nothwendig“ (361 Anm.)

Arnulf von Scheliha, 164: Der Vorsehungsglaube Kants hat die Funktion der Symbolisierung einer systematischen Einheit, die zum einen dem Gesamtsinn der menschlichen Geschichte eine Richtung gibt und zum anderen die differenten Hinsichten der moralischen Selbstbeurteilung zusammenführt

Kant: Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht

Unwillen, „wenn man ihr Tun und Lassen auf der großen Weltbühne aufgestellt sieht; und, bei hin und wieder anscheinender Weisheit im einzelnen, doch endlich alles im Großen aus Torheit, kindischer Eitelkeit, oft auch aus kindischer Bosheit und Zerstörungssucht zusammengewebt findet: wobei man am Ende nicht weiß, was man sich von unserer auf ihre Vorzüge so eingebildeten Gattung für einen Begriff machen soll“ (A 387)

ob man nicht „eine Naturabsicht in diesem widersinnigen Gange menschlicher Dinge entdecken könne“

„Die Mittel, dessen sich die Natur bedient, die Entwicklung aller ihrer Anlagen zustande zu bringen, ist der Antagonismus derselben in der Gesellschaft“: ungesellige Geselligkeit

„Der Mensch will Eintracht; aber die Natur weiß
besser, was für seine Gattung gut ist; sie will
Zwietracht“ (A 394)

„durch die Zwietracht der Menschen Eintracht ...
wider ihren Willen emporkommen zu lassen“:

„ob wir gleich zu kurzfristig sind, den geheimen Mechanismus ihrer [der Natur] Veranstaltungen durchzuschauen, so dürfte diese Idee uns doch zum Leitfaden dienen, ein sonst planloses Aggregat menschlicher Handlungen, wenigstens im Großen, als ein System darzustellen“ (A 407f)

„eine tröstende Aussicht in die Zukunft eröffnet werden, in welcher die Menschengattung in weiter Ferne vorgestellt wird, wie sie sich endlich doch zu dem Zustande empor arbeitet“

„Eine solche *Rechtfertigung* der Natur – oder besser der Vorsehung – ist kein unwichtiger Bewegungsgrund“.

Hegel, Enz § 549 A: „Daß der Geschichte, und zwar wesentlich der Weltgeschichte ein Endzweck an und für sich zum Grunde liege und derselbe wirklich in ihr realisiert worden sei und werde – der Plan der Vorsehung –, daß überhaupt Vernunft in der Geschichte sei, muß für sich selbst philosophisch und damit an und für sich notwendig ausgemacht werden“.

„Die Vernunft ist ebenso *listig* als *mächtig*. Die List besteht überhaupt in der vermittelnden Tätigkeit, welche, indem sie die Objekte ihrer eigenen Natur gemäß aufeinander einwirken und sich aneinander abarbeiten läßt, ohne sich unmittelbar in diesen Prozeß einzumischen, gleichwohl nur *ihren* Zweck zur Ausführung bringt. Man kann in diesem Sinne sagen, daß die göttliche Vorsehung, der Welt und ihrem Prozeß gegenüber, sich als die absolute List verhält. Gott läßt die Menschen mit ihren besonderen Leidenschaften und Interessen gewähren, und was dadurch zustande kommt, das ist die Vollführung *seiner* Absichten, welche ein anderes sind als dasjenige, um was es denjenigen, deren er sich dabei bedient, zunächst zu tun war“ (Hegel, Enz § 209. Zusatz, Werke 8, 365).

„Nicht die allgemeine Idee ist es, welche sich in Gegensatz und Kampf, welche sich in Gefahr begibt, die hält sich unangegriffen und unbeschädigt im Hintergrund. Das ist die List der Vernunft zu nennen, daß sie die Leidenschaften für sich wirken läßt, wobei das, durch was sie sich in Existenz setzt, einbüßt und Schaden leidet“

Mandeville (1670-1733): The fable of The bees:
or private vices, Publick benefits

Hegel: „Nicht die allgemeine Idee ist es, welche sich in Gegensatz und Kampf, welche sich in Gefahr begibt, die hält sich unangegriffen und unbeschädigt im Hintergrund. Das ist die List der Vernunft zu nennen, daß sie die Leidenschaften für sich wirken läßt, wobei das, durch was sie sich in Existenz setzt, einbüßt und Schaden leidet“

Rechtsphil § 343: „Die Frage über die Perfektibilität und Erziehung des Menschengeschlechts fällt hierher. Diejenigen, welche diese Perfektibilität behauptet haben, haben etwas von der Natur des Geistes geahnt, seiner Natur, gnw±qi seautovn zum Gesetze seines Seins zu haben und, indem er das erfaßt, was er ist, eine höhere Gestalt als diese, die sein Sein ausmachte, zu sein. Aber denen, welche diesen Gedanken verwerfen, ist der Geist ein leeres Wort geblieben sowie die Geschichte ein oberflächliches Spiel zufälliger, sogenannter nur menschlicher Bestrebungen und Leidenschaften.

Wenn sie dabei auch in den Ausdrücken von Vorsehung und Plan der Vorsehung den Glauben eines höheren Waltens aussprechen, so bleiben dies unerfüllte Vorstellungen, indem sie sich auch ausdrücklich den Plan der Vorsehung für ein ihnen Unerkennbares und Unbegreifliches ausgeben“ (7, 504)

Barth: KD III/3, 24f: Man kann nicht mit Lessing an eine in der Geschichte sich abspielende ‚Erziehung des Menschengeschlechtes‘ zu einer in irgendeiner Zeit oder Ewigkeit zu erreichenden moralisch religiösen Vernünftigkeit glauben. Auch nicht mit Hegel an eine in der Geschichte sich realisierende, ungeführt um das Jahr 1830 zu ihrem Ziel gekommene Selbstentfaltung des absoluten Geistes. Auch nicht mit Karl Marx an den Sieg ... der wirtschaftlich Unterdrückten ...

Man kann von dem Allen Vieles sehr genau zu sehen meinen, man kann sich von irgend einer solchen ‚Schau‘ her auch praktisch sehr ernstlich bestimmen lassen: Man kann aber an sie, man kann auch an die noch so ruhig oder noch so begeistert wahrgenommenen Bilder, mit deren Gültigkeit man da rechnen mag, nicht glauben“